

Paare in Bayern – Ergebnisse des Mikrozensus 2015

Verena Parusel, M.Sc.

Der Mikrozensus liefert als jährliche Stichprobe von 1 % der Haushalte in Deutschland unter anderem Ergebnisse zu Haushalten und Familien. Im Rahmen dieses Beitrages soll die Lebenssituation von Paaren – d. h. von Ehepaaren und nichtehelichen Lebensgemeinschaften – in den Fokus gerückt werden. Hierbei zeigten sich für das Jahr 2015 insbesondere Unterschiede im Hinblick auf die Altersstruktur der verheirateten und unverheirateten Paare sowie auf die Beteiligung am Erwerbsleben und die Einkommenssituation der in den verschiedenen Partnerschaftsformen lebenden Personen.

Seit 1957 wird in der Bundesrepublik Deutschland jährlich der Mikrozensus durchgeführt. Hierzu wird eine Stichprobe von 1 % aller Haushalte gezogen, sodass in Bayern im Jahr 2015 ca. 125 000 Personen in rund 60 000 Haushalten befragt wurden. Die Ergebnisse der Befragung wurden anschließend auf die Gesamtbevölkerung hochgerechnet. Der Mikrozensus liefert nicht nur Daten zu Themenbereichen wie beispielsweise Bildung und Erwerbstätigkeit, sondern insbesondere auch zu Haushalten und Familien. Im Rahmen dieses Artikels werden schwerpunktmäßig die Zahlen zu Paaren in Bayern dargestellt.

Im Jahr 2015 lebten in den insgesamt 6,30 Millionen Haushalten in Bayern 2,78 Millionen Ehepaare, rund 383 000 nichteheliche Lebensgemeinschaften und knapp 12 000 gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften.¹ Insgesamt gab es damit 3,17 Millionen Paare in Bayern.² Betrachtet man den prozentualen Anteil einzelner Partnerschaftsformen, so waren knapp 88 % der Paare in Bayern miteinander verheiratet, während sich etwa 12 % in einer nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft befanden. Die Ehe kann somit nach wie vor als klar dominierende Lebensform angesehen werden. Bei den nichtehelichen Lebensgemeinschaften ist zudem festzuhalten, dass 28 % der Männer und 30 % der Frauen früher schon verheiratet gewesen waren oder zum Zeitpunkt der Befragung in Trennung lebten. Im Detail waren hier jeweils 2 % der Männer und Frauen noch mit einem frühe-

ren Partner oder einer früheren Partnerin verheiratet, 21 % der Frauen und 23 % der Männer hatten bereits eine Scheidung hinter sich und 7 % der Frauen bzw. 3 % der Männer waren verwitwet.

Deutliche Unterschiede zwischen Altersklassen erkennbar

Durch den Vergleich von Paaren einzelner Altersklassen werden sehr deutliche Unterschiede in Bezug auf die Lebensform erkennbar. Von allen Paaren, bei denen beide Partner das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, waren gut 57 % verheiratet, während 43 % ohne Trauschein zusammenlebten. Bei Paaren, bei denen beide Partner zwischen 35 und 65 Jahre alt waren, lag der Anteil der Verheirateten bei über 91 %, sodass nur knapp 9 % eine nichteheliche Lebensgemeinschaft bildeten. Bei den Paaren ab 65 Jahren lag dieser Wert sogar noch höher: 97 % dieser Paare lebten verheiratet zusammen. Somit scheint der Ehe bei den jüngeren Jahrgängen weniger Bedeutung zuzukommen; jedoch ist bei diesen nicht außer Acht zu lassen, dass sich die Paare zu einem späteren Zeitpunkt doch noch für eine Eheschließung entscheiden könnten.

Betrachtet man die Haushaltszusammensetzung bei Paaren in Bayern, so zeigen die Ergebnisse des Mikrozensus, dass im Jahr 2015 bei 49 % der Ehen und bei 28 % der Lebensgemeinschaften Kinder³ mit im Haushalt lebten. Bezieht man sich hierbei nur auf

¹ Aufgrund der geringen Fallzahlen können für Bayern im Rahmen des Mikrozensus keine fachlich differenzierten Aussagen zu gleichgeschlechtlichen Partnerschaften erfolgen. Die weiteren Auswertungen beziehen sich daher ausschließlich auf gegen geschlechtliche Paare.

² Sämtliche Summen dieses Artikels wurden auf Basis von ungerundeten Werten gebildet.

³ Als „Kinder“ zählen im Mikrozensus ledige Personen ohne Lebenspartner oder -partnerin und ohne eigene Kinder im Haushalt, die mit mindestens einem Elternteil in einer Familie zusammenleben (auch Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder). Eine Altersbegrenzung für die Zählung als Kind besteht nicht.

Kinder unter 18 Jahren, so lagen die Werte bei 34 % (Ehepaare) bzw. 24 % (nichteheliche Lebensgemeinschaften). Hieraus wird auch noch einmal deutlich, dass ein Zusammenhang zwischen der Form der Partnerschaft und dem Alter vorliegt. So haben Ehepaare deutlich häufiger bereits erwachsene Kinder, während dies bei Lebensgemeinschaften im Vergleich seltener vorkommt. Auch die Zahl der Kinder zeigte hier klare Differenzen auf: 45 % aller Ehepaare mit minderjährigen Kindern hatten ein Kind unter 18 Jahren, 43 % zwei und 12 % mindestens drei minderjährige Kinder. Bei den Paaren ohne Trauschein lagen diese Werte bei 68 %, 26 % und 6 %, d. h. mehr als zwei Drittel der unverheirateten Eltern hatten nur ein Kind unter 18 Jahren. Insgesamt kann festgehalten werden: Ehepaare haben statistisch gesehen mehr Kinder sowie auch deutlich häufiger bereits erwachsene Kinder als unverheiratete Paare. Dies spiegelt sich auch in den Durchschnittszahlen zur Haushaltsgröße wider. In den 1,36 Millionen Familien, die sich aus Ehepaaren und ihren Kindern zusammensetzen, fanden sich im Schnitt 3,7 Familienmitglieder. Die 108 000 Familien von nichtehelichen Lebensgemeinschaften bestanden hingegen nur aus durchschnittlich 3,4 Personen. Bei den rund 949 000 Familien von Ehepaaren mit Kindern unter 18 Jahren lag die durchschnittliche Zahl der minderjährigen Kinder bei 1,7, bei den 94 000 unverheirateten Paaren fiel diese mit 1,4 deutlich geringer aus. Beleuchtet man diesen Sachverhalt aus Sicht der ledigen Kinder unter 18 Jahren, so stellt man fest, dass knapp 79 % der Kinder mit verheirateten Eltern zusammenleben und bei nur 6 % der Eltern eine nichteheliche Lebensgemeinschaft besteht. Die verbleibenden 15 % der noch nicht volljährigen Kinder wachsen bei Alleinerziehenden auf. Zu den genannten Ergebnissen soll noch einmal erwähnt sein, dass mit „Kindern“ laut Mikrozensus Personen gemeint sind, die mit mindestens einem Elternteil in einer Familie zusammenleben. Nachkommen, die bereits aus dem Haushalt ausgezogen sind, werden hier nicht berücksichtigt, sodass in diesem Kontext keine Aussagen zur konkreten Kinderzahl von Ehepaaren und nichtehelichen Lebensgemeinschaften getroffen werden können.

Weiterhin ist auf Basis der Zahlen des Mikrozensus 2015 erkennbar, dass Ehepaare, bei denen Kinder vorhanden sind, nahezu ausschließlich gemeinsame

Kinder unter 18 Jahren haben (99 %), während dies bei nichtehelichen Lebensgemeinschaften weniger selbstverständlich ist. Hier haben nur etwa drei Viertel der Paare gemeinsame minderjährige Kinder (76 %), bei den restlichen Partnerschaften leben Kinder nur des Mannes bzw. nur der Frau in der Familie. Die „Patchwork-Familie“ ist daher tendenziell eher ein Phänomen unverheirateter Paare. Aufgrund der Tatsache, dass minderjährige Kinder bei einer Trennung in den meisten Fällen bei der Mutter verbleiben und den Müttern oftmals das überwiegende oder alleinige Sorgerecht zugesprochen wird, bringen Frauen deutlich häufiger Kinder in die neue Beziehung mit als Männer. Bei den meisten Lebensgemeinschaften, die keine gemeinsamen Kinder hatten, waren somit Kinder der Frau, jedoch keine Kinder des Mannes vorhanden. Diese Konstellation machte insgesamt 19 % der nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit minderjährigen Kindern aus.

Frauen in nichtehelichen Lebensgemeinschaften sind häufiger in Vollzeit tätig

Die Mikrozensus-Erhebung liefert unter anderem auch Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit einzelner Haushaltsmitglieder. Aus diesen Ergebnissen geht hervor, dass im Jahr 2015 bei den Ehepaaren in Bayern zwei Drittel der Männer (66 %) und 57 % der Frauen erwerbstätig waren. Hierbei waren insgesamt 59 % der Männer und 49 % der Frauen aktiv erwerbstätig.⁴ Allerdings wird in diesem Kontext ein deutlicher Unterschied in Bezug auf die Arbeitszeit sichtbar: Während neun von zehn Männern Vollzeit arbeiteten (92 %), war dies nur bei einem Drittel der aktiv erwerbstätigen Frauen der Fall (34 %) (vgl. Abbildung 1).

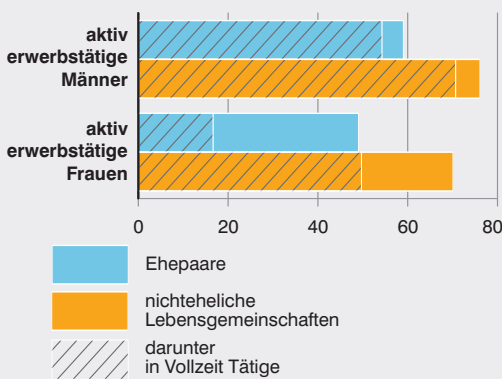
Ein etwas anderes Bild zeigt sich, wenn man ausschließlich Ehepaare mit Kindern unter 18 Jahren betrachtet. In diesen Familien waren 86 % der Männer sowie 61 % der Frauen und damit insgesamt ein höherer Anteil an Personen aktiv erwerbstätig, was wohl insbesondere in Zusammenhang mit dem Alter der Ehepartner betrachtet werden muss. Der Anteil der Erwerbstätigen in Vollzeit lag in diesem Falle bei 96 % (Männer) und 20 % (Frauen).

Bei Paaren ohne Trauschein gingen im Vergleich zu den Ehepaaren deutlich mehr Personen einer Er-

⁴ Zu den aktiv Erwerbstätigen zählen alle Erwerbstätigen, die in der Berichtswoche zum Mikrozensus gearbeitet haben. In der Berichtswoche vorübergehend Beurlaubte zählen nicht zu den aktiv Erwerbstätigen.

werbstätigkeit nach. So übten 85% der Männer und 82% der Frauen einen Beruf aus, insgesamt 76% (Männer) und 70% (Frauen) waren hierbei aktiv erwerbstätig. Diese Werte lagen damit deutlich über denen der Ehepaare (aktiv erwerbstätige Männer: +17 Prozentpunkte, Frauen: +21 Prozentpunkte). Auch arbeiteten hier deutlich mehr Frauen in Vollzeit. Dies waren 71% aller aktiv erwerbstätigen Frauen (Vergleichswert Ehepaare: 34%), sodass dieser Anteil mehr als doppelt so hoch ausfiel wie bei verheirateten Frauen. Bei den Männern fielen die Werte in etwa identisch aus (Ehepaare: 92%, nichteheliche Lebensgemeinschaften: 93%) (vgl. Abbildung 1).

Abb. 1
Aktiv erwerbstätige und in Vollzeit tätige Männer und Frauen in Bayern 2015 nach Typ der Paarbeziehung
 in Prozent

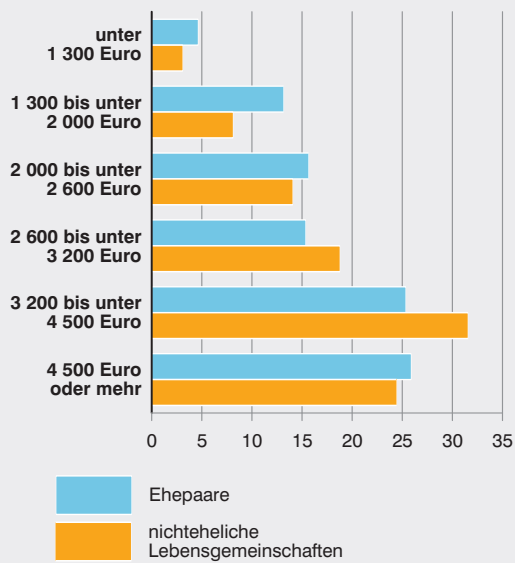


Bei den nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kindern unter 18 Jahren waren über 91% der Männer und knapp 78% der Frauen erwerbstätig, wobei insgesamt 80% der Männer und 60% der Frauen ihre Erwerbstätigkeit aktiv ausübten. Bei den Männern arbeiteten hiervon 93% in Vollzeit, während es bei den Frauen 32% waren. Die Differenz zu den verheirateten Paaren lag somit im Hinblick auf die aktiv erwerbstätigen Personen bei +5 Prozentpunkten (Männer) bzw. +17 Prozentpunkten (Frauen) und in Bezug auf die in Vollzeit tätigen Personen bei -3 Prozentpunkten (Männer) sowie +12 Prozentpunkten (Frauen). In Bezug auf Paare mit minderjährigen Kindern kann damit festgehalten werden, dass unverheiratete Frauen deutlich häufiger aktiv erwerbstätig waren und auch in Vollzeit arbeiteten als verheiratete Frauen.

Einkommenssituation unverheirateter Paare tendenziell besser als die von Ehepaaren

Einen weiteren Indikator für die Lebenssituation von Paaren stellt das monatliche Haushaltsnettoeinkommen dar. Die Ergebnisse des Mikrozensus 2015 zeigten dabei leichte Unterschiede zwischen der Einkommenssituation von Ehepaaren und nichtehelichen Lebensgemeinschaften (vgl. Abbildung 2). Tendenziell finden sich verheiratete Paare etwas häufiger als unverheiratete in den niedrigeren Einkommensklassen bis unter 2 600 Euro, während nichtehelichen Lebensgemeinschaften monatlich etwas mehr Geld zur Verfügung steht. Insbesondere in der Einkommensklasse von 3 200 Euro bis unter 4 400 Euro zeichneten sich dabei große Unterschiede zwischen den beiden Paartypen ab; hier finden sich knapp ein Drittel der Lebensgemeinschaften (32%) und ein Viertel der Ehepaare (25%) wieder. Dabei sind stets die bereits erwähnten Differenzen in der Altersstruktur und der Erwerbsbeteiligung der Partner im Hinterkopf zu behalten. Die oberste Einkommensklasse von 4 500 Euro oder mehr ist von beiden Paarbeziehungstypen etwa gleich stark besetzt (Ehepaare: 26%, nichteheliche Lebensgemeinschaften: 24%).

Abb. 2
Monatliches Haushaltsnettoeinkommen in Bayern 2015 nach Typ der Paarbeziehung
 in Prozent



Fazit

Im Rahmen der Ergebnisse des Mikrozensus 2015 ließen sich einige zentrale Aussagen zu Ehepaaren und nichtehelichen Lebensgemeinschaften treffen. So zeigte sich, dass die Partner in nichtehelichen Lebensgemeinschaften tendenziell jünger waren als jene, die in einer Ehe lebten. Auch in Bezug auf die Erwerbsbeteiligung von Männern und Frauen fielen deutliche Unterschiede auf. Frauen in nichtehelichen Lebensgemeinschaften sind demnach u. a. häufiger in Vollzeit tätig. Aufgrund der allgemein stärkeren

Erwerbsbeteiligung von Personen, die unverheiratet zusammenleben, ergab sich für diese auch eine tendenziell bessere Einkommenssituation. Alles in allem sind demnach durchaus Unterschiede in den Lebensumständen von Ehepaaren und nichtehelichen Lebensgemeinschaften erkennbar.

In der nächsten Ausgabe von „Bayern in Zahlen“ folgt ein Artikel von Frau Dipl.-Soz. Britta Heiles, der sich – ebenfalls basierend auf den Ergebnissen des Mikrozensus 2015 – mit der Lebenssituation von Alleinerziehenden befassen wird.